

Samstag, 29. September 2018

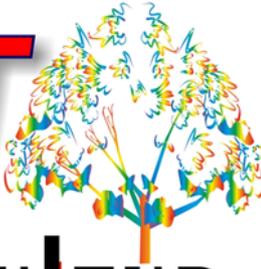
im

Wilhelm-Leuschner-Zentrum Bayreuth, Herderstraße 29

HEIMAT

in der

ERINNERUNGSKULTUR



Die diesjährigen Bayreuther Gespräche befassen sich mit dem in der jüngsten politischen Auseinandersetzung häufig strapazierten Begriff der ‚Heimat‘. Er wird von der politischen Rechten zur Ausgrenzung bestimmter gesellschaftlicher Gruppen benutzt, insbesondere von Geflüchteten. Aber auch politische Kräfte die eine Auseinandersetzung mit der jüngeren deutschen Geschichte und deren weltweiten Gräueltaten fordern und dies in ihrer täglichen Arbeit tun, werden oftmals diffamiert.

Deshalb wollen wir bei den 14. Bayreuther Gesprächen in der Betrachtung der Erinnerungskulturellen Arbeit der Wilhelm-Leuschner-Stiftung den Begriff ‚Heimat‘ in der Verbindung mit Leuschners Lebenswerk diskutieren und dabei auch die

jüngsten Projekte der Stiftung im Landkreis und Stadt Bayreuth vorstellen, die exemplarisch die Verfolgung und Exilierung einer Familie aus Pegnitz erforscht haben und deren praktische Umsetzung für die eigene Heimat zum Thema haben.

Mit kurzen Impulsreferaten zum Leben Leuschners und seines Bezugs zur fränkischen Heimat und der Vorstellung der Projekte soll die Verbindung von Erinnerungskultur und Heimat im positiven Sinne für die kulturelle Identität unterschiedlichster gesellschaftlicher Gruppen erläutert werden. In der gemeinsamen Diskussion soll die integrative Wirkung eines Heimatbegriffs mit der Fundierung auf das Erinnern auch an negative Vergangenheitserfahrung erörtert werden.

18:00 Uhr

Begrüßung: *Wolfgang Hasibether, Stiftungsratsvorsitzender*

18:15 Uhr

Referat und Statements:

Hans-Otto Hemmer, Publizist, Mettmann

Wolfgang Hasibether, Leuschner-Stiftung Bayreuth

Katharina Dötterl, Förderverein Leuschner-Zentrum Bayreuth

Moderation: Beate Michl, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungszentren

Musik: Herbert Schmid, Weiden

anschließend Diskussion im Plenum

19:30 Uhr

Stehempfang

unterstützt von



Demokratie **leben!**
Aktiv gegen Rechtsradikalismus,
Gewalt und Menschenfeindlichkeit

